



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Von Köln bis zur Grenze

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1927

Rathaus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51624)



Neuß.

Brauereien „Zum Goldenen Stern“ und „Zur Blumen“ (1639 u. 1603).

hat und die drei Bauten ihr, altes schmuckes nieder-rheinisches Backsteinkleid noch tragen (Bild S. 80 u. 82). Haustein rahmt Fenster und Türen und zieht die Stockwerk trennenden Horizontalbänder. Fratzen und Signete an den Trep-pengiebelhäusern (Bild S. 82). Im Türrahmen noch die alten geschnitzten Türen mit ihren glitzernden Mes-singklopfen. Und dann das Innere! Gibt es anheimeln-dere Trinkstuben am Nieder-rhein, als diese hochge-zogenen Räume mit ihren alten Balkendecken und Galerien, über die sich das Licht aus kleingefaß-ten Antikglasscheiben er-gießt! (Bild S. 81, 83.) Hier könnte Pieter de Hooch aus Utrecht oder Jan Ver-meer aus Delft oder sonst einer der Interieurmaler Hollands gemalt haben. Verwandt wie das Land-schaftsbild der Ebene ist auch die Baukunst am Niederrhein und in Hol-land; und auch die reich geputzte neue Rathausfas-sade zu Neuß, die ihm das 18. Jahrhundert schenkte, könnte ebenso gut in Kleve wie in Amsterdam stehen: Barocke Türrahmen mit ihrem breiten Oberlicht-gestänge; darüber durch zwei Geschosse Wand-pfeiler, die den antikisierenden Giebel zu tragen haben; dazwischen vergoldete Girlanden und Embleme. Das alte Rathaus war 1586 in Flammen aufgegangen.



Neuß.
Brauerei „Zum Goldenen Stern“.

Der Neubau, 1634 bis 1638, in Jahren drückender Not erstanden, wird von der neuen Fassade des 18. Jahrhunderts nicht ganz verdeckt und lugt noch mit seinen Ecktürmchen und seitlichen Treppengiebeln auf das Marktplatztreiben herab und hinüber an das Ende des Marktplatzes, wo die ehemalige Observantenklosterkirche, heute das gemütlich hergerichtete Städtische Trink- und Festhaus sich erhebt (1637—1639). Die breiten, schlichten Formen, die hochgezogenen Blenden,



Neuß.
Brauerei „Zum Schwatten Rosz“.

den, das schwere Portal, sie reden niederrheinisch-holländisch, wie auch auf dem Münsterplatz das ehemalige „Vogt- und Dinghaus zu den heiligen drei Königen“ (1597) mit seiner breit entwickelten Backsteinfassade und die zahlreichen Kirchen und Stifte zu Neuß.

Aber echt kölnisch redet das stolze Wahrzeichen der Stadt, Meister Walberos herrlicher Dom des hl. Quirinus aus den Jahren 1209—1226, zwischen Rathaus und der Observantenklosterkirche gelegen (Bild S. 85). Von einem älteren Quirinusbau, den schon im 9. Jahrhundert die frommen Benediktinerinnen errichtet und den das 11. Jahrhundert erweitert